Zeitlos, lautlos, furchtlos

Mythos Kampfschwimmer: die Spezialkräfte der Marine

Autorenteam KSM

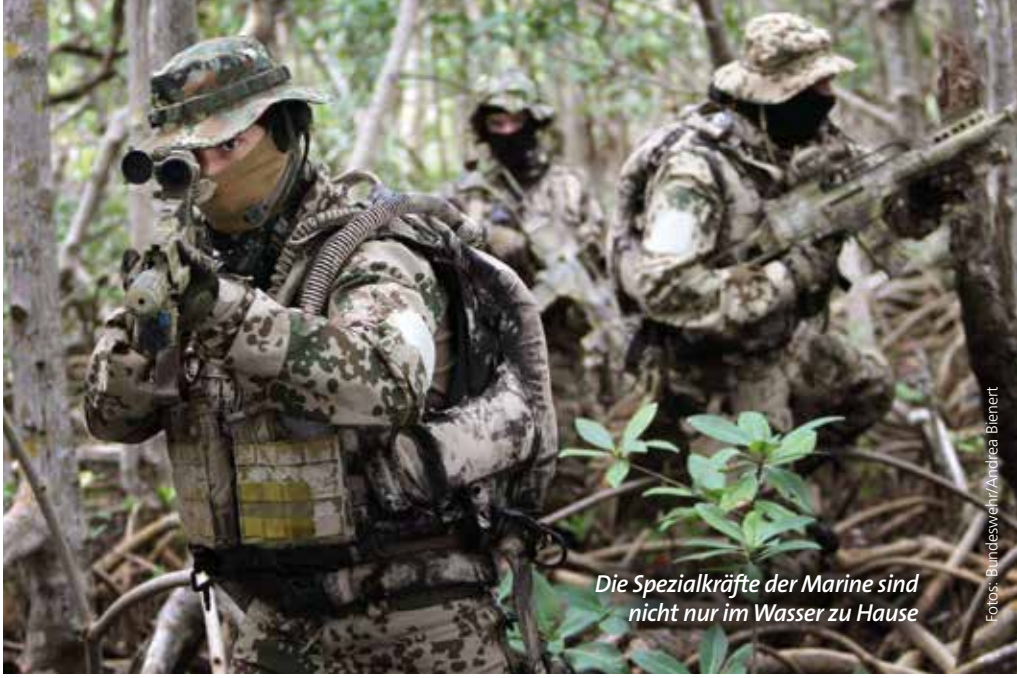
Die Deutschen Streitkräfte sind im Wandel. Ein Satz der über die Jahre inhaltlich so an Länge gewonnen hat, dass selbst das Label „abgedroschen“ ihm nicht mehr gerecht wird. Weniger wahr wird er durch diesen Umstand jedoch nicht. Analog zum stetigen Wandel und zur geopolitischen Entwicklung der Außen- und Sicherheitspolitik der letzten 30 Jahre lassen sich durchaus gewisse Trends auch im Bereich der Streitkräfte verfolgen. En vogue ist immer das, was gerade gefordert ist, um aktuelle Krisen zu meistern, Bündnisverpflichtungen zu erfüllen oder Deutschlands Rolle in der Welt als verlässlicher Partner zu festigen. Das ging über große, schwere Truppenverbände im Kalten Krieg, über mechanisierte Truppen der Stabilisierungsoperationen der 90er bis hin zur leichten Truppe mit erhöhtem Schutz im Einsatz gegen den internationalen Terrorismus. Trends folgen dem Auftrag. Aber manche Fähigkeiten sind immer in Mode – egal welches Thema und welcher Auftrag das Tagesgeschehen gerade beherrscht: Der Einsatz von Spezialkräften. Als besonderes Werkzeug der Sicherheitsarchitektur sind die deutschen Spezialkräfte von strategischer Bedeutung, bringen sie doch einzigartige Fähigkeiten aufs Tableau, die politischem Handeln Optionen offenhalten.

Die Einsätze der Spezialkräfte sind geheim. Nun, zumindest so geheim wie es in einer transparenten Demokratie notwendig ist. In Wirklichkeit gehen die Streitkräfte sogar sehr offen mit dem Engagement ihrer Elitetruppen um: öffentliche Vorführungen, Statistiken und regelmäßige Berichterstattung in den Medien sowie die Unterrichtungen des Parlaments und seiner Ausschüsse. Das Internet mit seinem unbändigen Informationsfluss komplettiert das Bild. Spezialkräfte zum Anfassen. So hat sich die interessierte Öffentlichkeit an die Bilder der deutschen Spezialkräfte gewöhnt. Im Einsatz zumeist in Wüstenregionen im Kampf gegen den internationalen Terrorismus oder auf Hoher See im Einsatz gegen Piraterie und Waffenschmuggler. Doch dieses Bild könnte sich wandeln.

Spezialkräfte im Bündnis

2018 stellte die damalige Verteidigungsministerin Ursula von der Leyen in der Konzeption der Bundeswehr klar, dass aufgrund der veränderten Sicherheitslage in Europa der Auftrag der Landes- und Bündnisverteidigung wieder stärker in den Fokus der Bundeswehr treten muss, gleichrangig zu ihren Verpflichtungen in internationalen Einsätzen. Also Einsatz an den Außengrenzen des Bündnisses gegen einen militärischen Gegner – symmetrisch oder hybrid. Die Spezialkräfte der Marine sind darauf vorbereitet. Bereits 2019 stellen sie den maritimen Anteil der Spezialkräfte innerhalb der NATO-Eingreiftruppe (NATO Response Force, NRF). Dort bilden sie eine Special Operations Maritime Task Group – kurz SOMTG. Denkt man an deutsche maritime Spezialkräfte, denkt man an Kampfschwimmer – die älteste deutsche Spezialeinheit. Und ja, auch heute machen diese Spezialisten den Kern des maritimen Spezialkräfteverbundes – ihr Kampfelement – aus. Doch ein moderner Einsatzverband der Spezialkräfte besteht aus deutlich mehr als nur dem Kampfelement. Hochspezialisierte Soldaten unterschiedlichster Fähigkeiten kennzeichnen den Verband. Das Leistungsvermögen einer solchen SOMTG lässt sich an einer fiktiven, aber durchaus realistischen Operation beschreiben, der „Operation Tethys".

Der Auftrag: Zerstörung einer gegnerischen Radarstation zur Schwächung der Luftverteidigungsfähigkeit und Erlangung der eigenen Luftüberlegenheit. Das Objekt: Eine Radarstation des gegnerischen Luftverteidigungssystems in unmittelbarer Küstennähe.



Die Spezialkräfte der Marine sind nicht nur im Wasser zu Hause

Fotos: Bundeswehr/Andrea Bienert

Phase I: Planung

Das Hauptquartier der SOMTG bereitet die einzelnen Phasen der Operation vor. Die Planungszelle fertigt taktische Pläne an, die Zelle Militärisches Nachrichtenwesen (MilNw) sammelt Informationen für die Operation, die Zelle Logistik der Task Group stellt das benötigte Material bereit, die Special Operations Air Land Integration Cell (SOALIC) fertigt die Flugplanung an und die Fernmeldezelle bereitet die Funk- und Fernmeldeverbindungen vor. Eine Momentaufnahme hunderter Prozesse, die in Vorbereitung einer Operation laufen. Spezialkräfteoperationen sind keine Abenteuerreisen sondern minutiös geplante hochkomplexe Operationen. Militärisches Uhrmacherhandwerk.

Phase II: Vorbereitung

Ein Aufklärungsteam der Kampfschwimmer macht sich bereit für seinen Auftrag – Special Reconnaissance. Der Plan sieht die Infiltration zur Aufklärungsposition per Taucheinsatz vor, um unerkannt zu bleiben. Während die Kampfschwimmer ihr Missionsbriefing bekommen, bereiten die Unterstützungskräfte der SOMTG Tauchgeräte und Ausrüstung vor. Die Zelle MilNw hat bereits alle verfügbaren Informationen über das Objekt, Umwelteinflüsse und den Gegner gesammelt und ausgewertet. Die Operationszentrale hat bereits Pläne zur Rückführung der Einsatzkräfte und Alternativpläne ausgearbeitet und bereitet sich auf die Führung der Operation vor. Die Sanitätsversorgung der Kräfte wird hochgefahren – die Fähigkeiten eines kleinen Krankenhauses hat man mit dabei. Munition, Kampfmittel, Essen und das Notwendigste steht bereit. Die größte Stärke der SOMTG ist ihre Integrität – alles aus einer Hand. Autarkie und maximale Flexibilität sind oftmals der Schlüssel zum Erfolg.

Phase III: Aufklärung

Das Aufklärungsteam rückt aus. Im Schutz der dunklen Nacht gelangen die Soldaten per Taucheinsatz an das Objekt und ihre Aufklärungsposition. Die Aufklärungsfähigkeiten der Spezialkräfte sind vielschichtig. Optronische Aufklärung, also Foto- und Filmaufzeichnung mit unterschiedlichsten Sensoren, ist ebenso Handwerk wie der Einsatz von eigenen Drohnen an Land und in der Luft. Zusätzlich sind Kräfte der maritimen Spezialaufklärung und Unterstützer des elektronischen Kampfes in der Task Group. Diese Spezialisten der „Luftlandefähigen Komponente für den Elektronischen Kampf zur Nahunterstützung im Einsatz" (LEKE) decken mit ihren Fähigkeiten zur technischen Aufklärung einen heutzutage unschätzbaren Einsatzwert ab.

Da der Gegner aber über gute Aufklärungsmittel verfügt, ist der Weg unter Wasser deutlich länger, um von hoher See tief unter den gegnerischen Sensoren hindurch an Land zu gelangen. Das Kampfschwimmerteam behilft sich hier seiner Scooter – torpedoförmigen Mini-U-Booten, mit denen weite Strecken zurückgelegt werden können. Man könnte auch mit Muskelkraft tauchen – aber das würde länger dauern und in Anbetracht, dass das eigentliche Gefecht erst an Land wartet, ist die Vorstellung schwerer Beine beim Verlassen des Wassers weniger erstrebenswert. Der Trupp taucht auf – Waffen kommen aus dem Wasser – ein kurzer Blick und es geht unter gegenseitiger Sicherung an Land. Von

Leichtes Boot, schwere Bewaffnung

dort aus schlagen sich die Kampfschwimmer durch die Nacht. Der Trupp hat unerkannt seine Position erreicht, die Fernmeldeverbindung steht – die Aufklärung beginnt. Ziel ist es, weitere Detailinformationen über das Objekt und den Gegner sowie das Leben am und um das Objekt zu dokumentieren. Diese Erkenntnisse sind essentiell für die detaillierte Planung des Angriffs.

Phase IV: Angriff

Die Aufklärung liefert. Die Zelle MilNw analysiert und bewertet die Fähigkeiten des Gegners zur Abwehr eines Angriffes. Die Unterstützungskräfte bereiten Fahrzeuge, Waffen und Gerätschaften zur Operation vor. Die Planungszelle hat verschiedene Handlungsmöglichkeiten erarbeitet. Der Kommandeur des Einsatzverbandes lässt sie sich im Detail briefen. Die Entscheidung ist gefallen: Nächtlicher Angriff auf das Objekt mit dem Ziel der Zerstörung zumindest der kritischen Technik zum Betrieb der Anlage, möglicherweise auch der Anlage selbst. Feindkontakt ist bestmöglich auszuschließen. Zur Ablenkung erfolgt ein Angriff auf einen 20 Kilometer entfernt gelegenen kleinen Beobachtungsposten des Gegners. Diesen Angriff übernehmen das Spezialoperationen-Bootsteam (SBT) und die Kampfunterstützer der Task Group. Die Spezialkräfte werden hier durch einen Zug Fallschirmjäger mit erweiterter Grundbefähigung (EGB) unterstützt – auch sie sind Teil der SOMTG. Die Fallschirmjäger greifen über Land an. Schnell hin, Chaos stiften und wieder weg. Das schafft den Spezialkräften genug Zeit und Ablenkung zum Angriff auf das eigentliche Ziel, die Radarstation. Infiltration per Fallschirmsprung, Kampf durch die Tiefe, Zerstörung der Anlage, Exfiltration mit Kampfbooten des SBT. Nach Billigung des Planes geht es für das Einsatzteam zum Üben des Angriffs. Die wichtigsten Räume und Geländeabschnitte wurden nachgebaut. Man diskutiert Feuer und Bewegung und den Ablauf der Operation. Wird das alles genau so passieren? Wahrscheinlich nicht – aber wenn alle Akteure in einem Stück die Handlung kennen, kann man die Dialoge flexibel anpassen.

Die Operation beginnt. Aus der Operationszentrale der SOMTG überwacht der Kommandeur der Task Group den Angriff. Die Kampfschwimmer im Luftfahrzeug machen sich klar zum Sprung ins Schwarze der Nacht. Nach dem Absprung gleiten die Spezialkräfte unerkannt ins Einsatzgebiet.

Zeitgleich startet der Ablenkungsangriff der Fallschirmjäger und des SBT. Mit hoher Geschwindigkeit, Überraschungseffekt und Feuerkraft greifen die Soldaten den Beobachtungsposten an. Die Mündungsfeuer schwerer Maschinengewehre blitzen im Dunkeln auf und Explosionen von 40-Millimeter-Granaten grollen am nächtlichen Himmel: Feuersturm. Und dann ist alles vorbei, der Schall verstummt. So überraschend der Angriff gestartet ist, so überraschend und schnell ist er auch vorüber und die Fallschirmjäger und das SBT weichen in eine günstige Richtung aus. Der Gegner ist verwirrt und alarmiert. Er muss sich erstmal organisieren. Kommt da noch mehr? Verstärkung muss her. Der Trick funktioniert. Währenddessen dringen die Kampfschwimmer unter Nachtsicht mit schallgedämpften Waffen in das Gelände der Radarstation ein. Sie verschaffen sich Zugang zur Infrastruktur und platzieren Sprengladungen an vorher berechneten neuralgischen Punkten der Anlage: Strom, Technik, Versorgung und Statik. Auftretender Widerstand wird neutralisiert. Das Tempo ist hoch. Das Team koordiniert über Funk und Handzeichen. Ein kurzer Abgleich. Fertig zur Sprengung.

Unentdeckt erreichen die Soldaten ihr Ziel

Donnergrollen durchdringt Mark und Bein. Der Boden vibriert. Das Bild im Nachtsichtgerät wird eine Nuance grauer – Staub umhüllt das Objekt.

Phase V: Ausweichen

Die Kampfschwimmer beißen sich zum Aufnahmepunkt durch. Währenddessen fährt auch das SBT auf den Kampfbooten mit hoher Geschwindigkeit zum vereinbarten Treffpunkt.

Mit dabei die Sanitätsunterstützungskräfte der Task Group. Das sogenannte Special Operations Medical Support Team dient als Unterstützungs- und Evakuierungstrupp für das Kampfschwimmerteam, falls es während Gefechtshandlungen zu Ausfällen kommt. Sanitätskräfte mit medizinischer und taktischer Zusatzausbildung, um mit den Kampfschwimmern operieren zu können. Spezialkräfte bestehen eben auch interdisziplinär aus besonderen Frauen und Männern.

Am Aufnahmepunkt kommt gerade das SBT an, als auch der Aufklärungstrupp eintrifft. Kurze Verbindungsaufnahme per Lichtzeichen und die Kampfschwimmer springen ins Wasser, um von den Booten aufgenommen zu werden. Just in time – wie geplant.

Phase VI: Battle Damage Assessment

Zurück im Hauptquartier der SOMTG wird die Operation nachbereitet. Die Zelle MilNw wertet die gewonnen Informationen – auch von konventionellen Kräften – aus. Eine Aufklärung mit Drohnen ergibt: Die Mission war ein Erfolg. Doch keine Zeit für große Freude. Die Zelle Logistik und die Planungszelle arbeiten bereits auf Hochtouren an der nächsten Operation.

Auch in Szenarien der „klassischen" Landes- und Bündnisverteidigung bietet der Einsatz von Spezialkräften Möglichkeiten, den Ausgang von Konflikten entscheidend zu beeinflussen. Doch zum letztendlichen Gelingen bedarf es neben den eigentlichen Kampfelementen auch einer Vielzahl von besonders ausgewählten und trainierten Spezialisten, um in einem Einsatzverband der Spezialkräfte zu dienen. Von speziellen Aufklärungskräften, Sanitätskräften, Fallschirmjägern, Kampfbooten, Luftfahrzeugen, Drohnen und den Stabselementen des Hauptquartiers – die Spezialkräfte der Marine sind bereits heute auf die Konflikte von morgen mit ihrem modernen Einsatzverbund und den Fähigkeiten ihrer Unterstützer ausgerichtet. Trends kommen und gehen – die Spezialkräfte der Marine kommen nie aus der Mode. ■